

Landtag Mecklenburg-Vorpommern  
7. Wahlperiode  
**Enquete-Kommission**  
**„Zukunft der medizinischen Versorgung  
in Mecklenburg-Vorpommern“**

**Kommissionsdrucksache 7/24**

**Kommissionsdrucksache**

18.11.2020

Inhalt

Beschlussvorschlag der ÄK-MV und KVMV vom 18.11.2020

## Beschlussvorschlag der ÄK-MV und der KVMV

Die Enquete-Kommission „Zukunft der medizinischen Versorgung in Mecklenburg-Vorpommern“ hat aufgrund der bisher erfolgten Anhörungen von Ärztekammer, Kassenärztlicher Vereinigung, Krankenhausgesellschaft u. a. die gemeinsame Sorge und Bemühungen um den ärztlichen und zahnärztlichen Nachwuchs in der stationären und ambulanten medizinischen Versorgung wahrgenommen.

Vor diesem Hintergrund empfiehlt die Enquete-Kommission dem Landtag zu beschließen:

1. Das Land Mecklenburg-Vorpommern wird die Anzahl der Studienplätze an den Universitäten für Humanmedizin in den kommenden 2 Jahren schrittweise um jeweils 25 % erhöhen.
2. Die Erhöhung wird jeweils paritätisch an beiden Universitäten erfolgen. Die Finanzierung des notwendigen zusätzlichen personellen und sächlichen Aufwandes wird durch zusätzliche Landesmittel sichergestellt.
3. Bei der Auswahl der Studierenden ist sicherzustellen, dass mindestens 50 % aus M-V kommen und sich verpflichten, ihre Facharztausbildung in M-V zu absolvieren.

### Begründung:

Das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern ist besonders stark vom demografischen Wandel und der damit einhergehenden Überalterung der Bevölkerung betroffen. Die zunehmende Morbidität der Patienten erhöht die Inanspruchnahme ärztlicher Leistungen. Aber auch die Ärzte, welche in M-V die Behandlung dieser Patienten übernehmen sollen, werden immer älter. Aktuell sind 29 % der Hausärzte (ohne Pädiater) 60 Jahre oder älter. Das durchschnittliche Alter der Facharztgruppe der Allgemeinmediziner und Praktischen Ärzte liegt derzeit bei ca. 54 Jahren und bei den hausärztlich tätigen Internisten bei ca. 53 Jahren. Eine ähnliche Altersverteilung zeigt sich auch bei den ambulant tätigen Fachärzten in M-V. Von ihnen sind 24 % 60 Jahre oder älter. Aktuell sind die Fachärzte (einschließlich Pädiater) und Psychotherapeuten durchschnittlich ca. 53 Jahre alt.

In den kommenden fünf Jahren werden voraussichtlich allein 250 Hausärzte aus Altersgründen Nachfolger für ihre Praxen benötigen. Handlungsbedarf gibt es auch im fachärztlichen Versorgungsreich, etwa bei Kinderärzten, Augenärzten, Neurologen/Psychiatern oder Hautärzten.

Auch im stationären Bereich herrscht seit Jahren Personalknappheit. Die Situation wird sich absehbar weiter verschärfen. Schon jetzt sind 35 % der 2.490 Fachärzte in den Kliniken des Landes zwischen 50 und 59 Jahre alt, 12,6 % sind bereits über 60 Jahre alt. Es besteht das Risiko, dass in fünf bis zehn Jahren ein großer Teil an Fachärzten wegbricht, wenn nicht mit geeigneten Maßnahmen gegengesteuert wird.

Die Weiterbildung zum Facharzt umfasst nach Abschluss des Medizinstudiums in der Regel einen Zeitraum von weiteren fünf Jahren, in denen verschiedene Abschnitte im Krankenhaus und in den Praxen absolviert werden müssen. Diese sind Voraussetzung für die Prüfung zum Facharzt und für eine anschließende Niederlassung in der vertragsärztlichen Versorgung.

Gemeinsam mit den Kliniken und der Krankenhausgesellschaft M-V arbeitet die KVMV daran, die Zahl der stationären Weiterbildungsstellen je nach Bedarf weiter auszubauen. Waren im Jahr 2010 noch insgesamt 1371 Ärzte in Weiterbildung im Fach Allgemeinmedizin in M-V, so sind es im Jahr 2018 bereits 196.

---

<sup>1</sup> Ärzte in Weiterbildung im Fach Allgemeinmedizin, die sich in stationären und ambulanten Abschnitten befinden.

Die bisherigen Maßnahmen zur Förderung des ärztlichen Nachwuchses wurden in den Anhörungen und schriftlichen Stellungnahmen dargelegt. Prognostiziert wurde auch der zukünftige Bedarf an Ärzten unter Berücksichtigung der Demografie der Bevölkerung und der Ärzte, des med. techn. Fortschritts sowie der Auswirkung von zunehmender Anstellung und die daraus folgende Reduktion ärztlicher Arbeitszeit. Die bisherige Anzahl der Absolventen an den Universitäten in MV ist nicht ausreichend, um den bestehenden und zukünftig größer werdenden Bedarf an Ärzten in MV zu decken. Darüber hinaus ist festzustellen, dass ein hoher Anteil der Absolventen der Humanmedizin nach erfolgreichem Abschluss ihres Studiums unser Bundesland verlässt und ihre Facharztausbildung in einem Bundesland beginnt.

Deshalb ist es notwendig, neben der Erhöhung der Studienplätze für Humanmedizin Maßnahmen zu entwickeln, um diese Absolventen nach erfolgreichem Abschluss des Studiums zur Facharztweiterbildung im Lande zu halten und in die medizinische Versorgung zu integrieren. Das Land M-V besitzt mit zwei Universitäten ein erhebliches Potential für die Gewinnung des medizinischen Nachwuchses. Dieses muss zukünftig noch besser genutzt werden. Studien und Umfragen belegen, dass aus M-V stammende Studierende überwiegend wieder hier tätig werden und einen Beitrag zur medizinischen Versorgung leisten. Deshalb sollte zukünftig ein signifikanter Anteil der Studienplätze für Studierende vorgehalten werden, die später auch in M-V als Arzt arbeiten wollen.